Ensemble Royal

Thomas König – Susanne Hofmann – Fridtjof Keil von Fabeck – Maiko Vogler

STREICHQUARTETTE

Thomas König (*1964) Streichquartett No.1 MOTO (2012)
I. – II. – III.

Maurice Ravel (1875-1937) Streichquartett (1903)
I. Allegro moderato – Très doux
II. Assez vif – Très rythmé
III. Très lent
IV. Vif et agité

\- PAUSE -

Thomas König (*1964) Streichquartett No.2 pOco a pocO (2018)
I. – II. – III.

Das **Ensemble Royal** ist ein Ensemble für Musik des XX.Jahrhunderts bis hin zur Gegenwart, das Thomas König zu Beginn des Jahres 1998 mit engagierten Musikern der Magdeburgischen Philharmonie gründete.

Zu diesem Ensemble fanden und finden sich in lockerer zeitlicher Abfolge Mitglieder und Freunde der Magdeburgischen Philharmonie zusammen, um interessante und bedeutende Kammermusikwerke der Moderne aufzuführen.
Als Streichquartettbesetzung erleben Sie in diesem Konzert

Thomas König - Violine
Susanne Hofmann - Violine
Fridtjof Keil-von Fabeck - Viola
Maiko Shoji-Vogler - Violoncello

Unter der Leitung des Komponisten wird das neue 2.Streichquartett „pOco a pocO“ uraufgeführt, ergänzt um das 1.Streichquartett „MOTO“ aus dem Jahr 2012 und das Meisterwerk der französischen Streichquartettliteratur von Maurice Ravel.

Thomas König studierte an der Leipziger Musikhochschule Violine und Komposition. Er war stv.Konzertmeister am Theater Halberstadt und ist seit 1986 freischaffender Komponist und Musiker. Zahlreiche Kompositionen in den Bereichen Neue Kammermusik, experimentelle Musik, Bühnenmusik, Chanson, u.a. 1994 Konzert für Orgel, Orchester und Jazz-Solisten sowie 2006 das sinfonische Oratorium „Das Salz der Erde“. 1996 erhielt König ein Stipendium mit sechsmonatigem Arbeitsaufenthalt an der Cité Internationale des Arts („CIA“) in Paris. 1999 durfte er als Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes an den Bayreuther Festspielen teilnehmen. 2001 und 2004 Teilnahme am Euroworkshop „Kunst – Ziel 1“ in Eisenstadt/Österreich als Vertreter Sachsen-Anhalts und Deutschlands.

1994 Konzert für Orgel, Orchester und Jazz-Solisten "Ars Quitilinga"
1998 Konzert für Orgel und Orchester
2003 Sinfonietta für Orchester
2004 Oratorium "Das Pfingstwunder"
2006 Oratorium "Das Salz der Erde"
2007 Capriccio für Orchester
2009 Menage a trois für Oboe, Fagott, Klavier und Streichorchester
2014 Konzert für Chor, Orgel und Orchester „Paramenta Magnifica“
2017 Konzert für Chor, Orgel und Solisten „Enchiridion-Echo“

Seit 1997 künstlerische und organisatorische Leitung der Konzertreihe „KiK-Konzert im Kuppelsaal-Musik der Moderne“

Nachdem ich viele andere Kammermusikwerke geschaffen hatte, die Streichquartettbesetzungen verwendeten, begann ich schließlich im Herbst 2009 mit der Komposition meines ersten Streichquartetts „**MOTO**“ . (moto=Bewegung)
In diesem Quartett habe ich mich intensiv mit den klanglichen Möglichkeiten der musikalischen Bewegung beschäftigt.
Oft scheint die Klanglichkeit dieser Musik weit über die erwartete Vierstimmigkeit hinauszugehen. Typische stilistische Mittel sind die Collage, das kaleidoskopartige An- und Übereinandersetzen von musikalischen Ebenen, das Spiel in und mit verschiedenen Zeitstrukturen, der bewußte Umgang mit Klangfarben und instrumentalen Effekten.
Der 1.Satz beginnt und endet mit pulsierendem Tempo. Im Verlauf des Satzes öffnen sich aleatorische Improvisationsteile, in denen die vier Streicher in unterschiedlichen Zeitmaßen spielen, um sich bald darauf wieder in einem Zeitmaß zu vereinen.
Im 2.Satz kehrt sich die musikalische Situation um: In sehr ruhiger, fast nicht vorhandener Bewegung bildet sich ein

Klangfeld aus Tönen und Geräuschen, das stark improvisatorischen Charakter hat. Daraus erheben sich verschiedene bewegtere Themenabläufe, die als Zitate auf den 1.Satz verweisen.
Die Stimmung dieses Satzes ist von vielfältigen Streichereffekten geprägt, die zusammen eine nebulöse Athmosphäre erzeugen.
Im direkten Anschluß folgt der 3.Satz, in dem wieder ein strenges bewegtes Tempo dominiert. Auffällig ist hier die ständige Verschiebung der metrischen Schwerpunkte innerhalb der Takte – Polyrhythmik voller Überraschungen.

Maurice Ravel gehört zu den Komponisten, die die Musik des 20. Jh. am nachhaltigsten beeinflussten.
Er studierte am Pariser Konservatorium bei Gabriel Fauré und André Gédalge.
Von Ravels Kammermusik ist das Streichquartett F-Dur heutzutage am häufigsten zu hören. Es stieß bei der Uraufführung 1905 auf vehementen Widerstand, aufgrund dessen Ravel vom Wettbewerb um den Rompreis ausgeschlossen wurde. Das Werk beeindruckt durch den klaren strukturellen Aufbau und die konsequente Themendurchführung. Die beiden Themen des 1. Satzes werden im 3. und 4. Satz variiert wieder aufgegriffen und miteinander kombiniert.

Das **2.Streichquartett** entstand in den ersten Monaten des Jahres 2018 speziell für das Jubiläum 50 Konzerte und 20 Jahre „KiK – Konzert im Kuppelsaal – Musik der Moderne“.
Maßgeblich unterstützt wurde meine Arbeit daran durch meinen langjährigen Freund und Förderer Bernd-Uwe Schottstädt, dem ich das Quartett gewidmet habe und dem ich hier noch einmal für seine Unterstützung herzlich danken möchte!
Nach dem sehr bewegten und dynamischen 1. Streichquartett „MOTO“ habe ich mich nun im 2.Streichquartett „**poco a poco**“ mit der allmählichen Verwandlung des musikalischen Geschehens auseinandergesetzt.
Das italienische „poco a poco“ bedeutet wörtlich „nach und nach“ und bezeichnet die allmähliche Veränderung musikalischer Kategorien wie bspw. Tempo, Lautstärke oder auch musikalischer Stimmungen.
Seine Sinne zu schärfen für allmähliche Veränderungen ist nicht nur in der Musik, aber gerade auch dort, eine ständige Herausforderung für den aufmerksamen Hörer wie auch für den ausführenden Musiker, der dadurch poco a poco zum subjektiven Interpreten wird. *Thomas König*